

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag. — Preis vierteljährlich hier mit Trägerlohn 90 J., in dem Bezirk 1. A. außerhalb des Bezirks 1. A. 20 J. Monats-Abonnements nach Verhältnis. — Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 J., bei mehrmaliger je 6 J.

Nr. 141.

Nagold, Donnerstag den 9. September

1897.

Amtliches.

Nagold.

Die Ortsbehörden für die Arbeiter- versicherung

werden in Kenntnis gesetzt, daß Musterstellungsformulare gemäß § 30 und § 31 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes bei Bedarf vom Oberamt erhältlich sind.

Den 7. September 1897.

R. Oberamt. Schöller, A.B.

Zu Vorstehenden für die im III. Quartal 1897 stattfindenden Schwurgerichtssitzungen wurden im Schwurgerichtspräsidenten Rat von Landgerichtsrat Kollmann und im Schwurgerichtspräsidenten Rat von Landgerichtsrat Renz von da ernannt. — Die Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen im III. Quartal 1897 ist in Nagold am Montag, den 27. Sept., vorm. 9 Uhr und in Rottweil am Donnerstag, den 30. Sept., vorm. 10 Uhr.

Auf Grund der erlassenen ärztlichen Approbationsprüfung wurde u. a. Theodor Hiller von Altensteig Dorf die Approbation als Arzt erteilt.

Die Krisis in Oesterreich.

† Die kritische innere Lage, welche in Oesterreich durch die kurzfristige Politik der Badensischen Regierung gegenüber dem Deutschthum herausbeschworen worden ist, droht noch eine weitere unheilvolle Verschärfung zu erfahren. Ministerpräsident Graf Badeni hat seinen Versuch, durch eine „Ausgleichskonferenz“ zwischen den Deutschböhmen und den Tschechen die Hauptstreitfrage des Tages aus dem Wege zu schaffen, bereits im Keime scheitern sehen, nunmehr scheint er in ein neues Extrem verfallen und sich der clerikal-slavischen Mehrheit des österreichischen Abgeordnetenhauses gänzlich in die Arme werfen zu wollen. Die in voriger Woche zu Wien von ihm mit den Vertrauensmännern der bisherigen Regierungsmehrheit gepflogenen Beratungen sollen nach den Versicherungen der Wiener offiziellen Blätter zu einem beiderseitig befriedigenden Ergebnis geführt haben, was also bedeutet, daß die Clerikalen und die verschiedenen slavischen Klubs dem Grafen Badeni ihre Unterstützung in dessen weiteren Vorgehen gegen die Deutschen zukommen lassen werden, natürlich gegen entsprechende „Honorierung“ seitens der Regierung. In letzterer Beziehung scheint allerdings hinter den Kulissen noch hin- und hergehandelt zu werden, offenbar ist aber schon dies und jenes in Richtigkeit gebracht worden. Speziell haben die Tschechen bereits verschiedene bemerkenswerte Zugeständnisse von ihrem Gönner Badeni erlangt, so die Uebernahme des tschechischen Privatgymnasiums in Troppau in die Staatsverwaltung, die Errichtung einer tschechischen Universität und einer tschechischen technischen Hochschule in Mähren für nächstes Jahr u. s. w. Die nächste Sorge des neuen Bundes der Badeni'schen Regierung mit den Gruppen der Rechten ist indes darauf ge-

richtet, die beim bevorstehenden Wiederzusammentritte des Reichsrates erneut zu erwartende Obstruktion der deutschen Linken zu brechen, wozu eine geplante Abänderung der parlamentarischen Geschäftsordnung dienen soll; voraussichtlich dürfte die deutsche Opposition alsdann durch einen parlamentarischen Streit antworten.

Jedenfalls müssen sich die Deutschen Oesterreichs klar darüber sein, daß jetzt ein neuer schwerer Sturm gegen sie heraufzieht und daß es für sie demnach gilt, den kommenden Ereignissen mit größter Entschlossenheit, Energie und Einigkeit zu begegnen. Es soll von nun an nicht nur ohne die Deutschen, sondern auch gegen sie regiert werden, freilich ein höchst gewagtes Experiment in einem Staatswesen, das seinen gesamten Werdegang den Deutschen verdankt und in welchem das deutsche Element noch heute trotz aller ihm bereiteten Widrigkeiten eine Hauptrolle spielt. Daß aber ein solcher Versuch überhaupt gemacht wird, das ist eben das Bezeichnende an der gegenwärtigen Lage in Oesterreich, und die Deutschen werden gut thun, ihn nicht leicht zu nehmen, sondern seine Abweisung ernsthaft zu betreiben, indem sie ihre Reihen noch fester denn bisher zusammenschließen und mit Zähigkeit und Tapferkeit auch in den ungünstigsten Verhältnissen ausharren. Selbstverständlich gehören die vollsten Sympathien der Reichsdeutschen ihren Stammesgenossen jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle in diesen für das Deutschthum in der alten Ostmark so ersten Zeiten, und was dem deutschen Volke an moralischer Unterstützung seiner bedrängten österreich. Volksgenossen nur irgendwie möglich ist, dies wird gewiß geleistet werden. Leider steht eine Einmischung der maßgebenden Faktoren in Deutschland zu Gunsten der deutschen Sache in Oesterreich nicht zu erhoffen, da man sich dort schon mit Rücksicht auf das Bundesverhältnis des Reiches zu dem österreichischen Kaiserstaate ängstlich hütet, sich auch nur im Entferntesten in innerösterreichische Verhältnisse einzumengen. Doch wird sicherlich schon das bloße Bewußtsein, einen moralischen Rückhalt an den Brüdern „draußen“ im Reiche zu haben, die Deutsch-Oesterreicher in dem bevorstehenden schweren Kampfe gegen das Badeni'sche Gewaltregime stärken und stählen.

Im Uebrigen erwächst ihnen jetzt dafür eine nicht zu unterschätzende Unterstützung von ungarischer Seite. Dem liberalen Regime in Ungarn paßt natürlich die heranziehende politische Herrschaft der Clerikalen und der Slaven in Cisleithanien durchaus nicht in den Kram, und derosfigiöse „Pester Lloyd“ hat denn auch schon einen förmlichen Drohartikel an die Adresse des Grafen Badeni gerichtet. Das ungarische Regierungsblatt kündigt dem leitenden Staatsmann an, daß Ungarn, falls er mit der Rechten wirklich durch Dick und Dünn gehen werde, den Dualismus mit Oesterreich aufheben und zur

einfachen Personalunion zurückkehren werde. Diese Drohung ist zweifellos ernst gemeint, sie dürfte vermutlich dem Grafen Badeni sehr zu denken geben und ihm zeigen, wohin es mit seiner kurzfristigen slavischen Politik noch kommen muß, wenn er auf derselben beharrt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Motto: Mir müßt gerscht a Supple haba
D' Suppe g'hort zom Esfa
Mir send jo dia Suppe-Schwaba
Des derf mer net vergeffa!

* Nagold, 8. Sept. Dieser Suppenvech wird dem Leser leicht verraten, daß es sich in nachfolgendem um die Magenfrage handelt, welche die soziale Frage bestimmt. Darüber sprach gestern Abend im Gasthof z. Hirsch der uns von seinem Kaffeevortrag her bekannte Herr Dr. C. Mros von Stuttgart und zwar lautete sein Thema: „Die Zubereitung unserer Genuß- und Nahrungsmittel unter dem Einfluß des heutigen Standes von Wissenschaft und Technik.“ Redner sprach zunächst über Nahrungsmittel im Allgemeinen und wies an der Hand von statistischen Notizen nach, daß der Mensch von der gleichen Speise, also z. B. Käse, Milch, Kartoffeln, nicht soviel täglich verdauen könne (Bier müßte der Mensch 13 Liter täglich trinken, also einen ganzen Kübel voll) um die für den Lebensprozess notwendige Kraft dem Körper zuzuführen, sondern daß er auf gemischte Kost angewiesen ist. Aus den verschiedenen Nahrungsmitteln griff er nun als Hauptfaktoren die Mehle heraus. Er gab sehr interessante Erklärungen, wie man etwaige Beimischungen der Mehle feststellen kann; die Hauptsache ist bei den Mehlen, daß sie reich an Kleber sind. Weiter führte H. Mros als sehr wichtige Mittel für die Volksernährung die Hülsenfrüchte (Erbsen, Linsen, Bohnen) an, welche einen hohen Eiweißgehalt haben. Letzteres kann mit Hilfe der neueren Technik so dargeboten werden, daß die aus den Samen der Hülsenfrüchte präparierten Speisen dem Fleisch gleichwertig gemacht werden können. Aber alle Tage wird kein Mensch „Erbsen“ essen wollen. Einer Getreideart, dem „Paster“, wendet man in letzter Zeit wieder mehr Aufmerksamkeit zu, weil er durch seinen großen Eiweißgehalt einen bedeutenden Nährwert besitzt und er seit Erfindung von vorzüglichen amerikanischen Maschinen vollständig enthäutet werden kann, ohne daß er an Eiweißgehalt verliert, was früher der Fall war. Dieses Produkt heißt in Amerika „Quälter Oats“, zu deutsch „Pasterflocken“. Namentlich dieses und die anderen Mehle bilden in Form von Suppe, Brei, Pudding, die nahrhaftesten, billigsten und gesündesten Speisen. Zu einer guten Suppe gebraucht man aber eine dt. Fleischbrühe und jetzt kommt die Hauptsache: Herr Dr. Mros sagt Bouillon (Fleischbrühe) ist

Die Geschichte eines Bagabunden.

Von ihm selbst erzählt.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

„Ich habe diese Männer nie gesehen,“ rief ich, „und ich möchte wissen, welches Unrechts Sie mich verdächtigen.“ — „D. von Verdacht ist da gar keine Rede, mein Junge,“ höhnte der Beamte, „wir haben volle Gewißheit, und wären wir nur zehn Minuten früher gekommen, hätten wir dich auf frischer That ertappt, wie du mit deinen Kameraden hier die Villa Clara ausraubtest. Aber nun keine Umstände weiter — die Hände her —“

Im Nu hatte er mir Handschellen angelegt, und fort ging es bis zum nächsten Orte; die beiden ebenfalls gefesselten Einbrecher schritten an meiner Seite, die Polizisten bildeten die Deckung des traurigen Zuges. Die Verbrecher bildeten auch meine Zellen-genossen in der Untersuchungshaft, in der wir bis zur nächsten öffentlichen Gerichtsverhandlung gehalten wurden. Auf diese Verhandlung setzte ich große Hoffnungen. Es mußte ja zu Tage kommen, daß ich unschuldig war, man konnte einen armen Jungen doch nicht wegen des Zufalls verurteilen, daß Einbrecher sich selbst und ihren Raub da verborgen hatten, wo er Schutz für die Nacht gesucht. Dieser Gedanke hielt mich aufrecht und ließ mich den Redereien und Ueberredungskünsten der andern

gegenüber fest bleiben, aber ach! ich sollte bitter enttäuscht werden.

Der Gerichtstag war endlich herangekommen, aber er brachte mir weder Freiheit, noch Genugthuung. Der Umstand, daß ich mit den Einbrechern und dem geraubten Gut in demselben Raum zusammen betroffen worden, galt als überführender Beweis meiner Schuld und jeder Widerspruch von meiner Seite als Lüge und plumpe Ausrede. Besonders eifrig in Versechtung dieser Ansicht erwies sich der Verurteilte selbst, der zugleich Vorsitzender des Gerichtshofes war. Als ich, nach meinen Personalien gefragt, die Geschichte meines Lebens kurz und einfach erzählte, hatte er, den ich zufällig dabei ansah, eine seltsame Bewegung gezeigt und dann alles aufgeboten, um meine Schuld als zweifellos darzustellen. Mit wahrer Beharrlichkeit war er bemüht gewesen, jede Stimme, die sich zu meinen Gunsten erhob, jede Erinnerung an meine Jugend und an den mangelnden Beweis zum Schweigen zu bringen; ja, er betonte, daß gerade eine so frühzeitige Verurteilung und ein so hartnäckiges Leugnen die Schuld verstärkte, und es gelang ihm endlich, die Stimmung aller gegen mich zu wenden. Das Urteil lautete auf fünfjährige Zuchthausstrafe. Empört über das erlittene Unrecht und das feindselige Benehmen des Vorsitzenden rief ich diesem, als das Urteil verkündigt wurde, wie unter dem Einfluß einer plötzlichen Ahnung zu: „Wir treffen uns wieder.“

Bier und ein halbes Jahr verbrachte ich im Zuchthause, dieser Pflanzschule des Verderbens für junge Gemüter, dann wurde ich der Freiheit wieder gegeben. Was mich in der ganzen entscheidenden Zeit vor moralischem Untergange bewahrte, weiß ich nicht. Vielleicht war es das Bewußtsein meiner Unschuld, vielleicht ein angeborener Abscheu vor der Sünde, genug, ich blieb mitten in der Gesellschaft von Verbrechern sittenrein und bewahrte diese Reinheit auch in der schrecklichen Zeit, die auf meine Haft folgte. Ich hungerte, ich froh, ich hatte keine Stätte, wo ich mein Haupt hinlegen konnte, tausend Versuchungen traten an mich heran, aber ich achtete fremdes Eigentum, suchte nur unermüdet nach Arbeit und nahm nur gezwungen von der äußersten Not getrieben zum Betteln meine Zuflucht. So ging es wochen- und monatelang; aber dann kam eine Zeit, wo ich mir sagen mußte, daß mein Mut und meine Kraft zu Ende waren. Jede Hoffnung auf Arbeit hatte ich aufgeben müssen, — niemand wollte ja den Zuchthäusler beschäftigen, dem die Kleider in Fetzen vom Leibe hingen, und ich war so mühsam und niedergedrückt, so vom Hunger und unstillten Wanderleben aufgerieben, daß ich nur noch einen verborgenen Winkel suchte, um mich zum Sterben niederzulegen. Sterben, ja sterben war meine einzige Zuflucht; der heimatlose, totwunde Bettler hatte ja keinen Platz auf dieser Welt, die ihm nur Qual und Entwürdigung bot.

Fortf. folgt.

absolut nicht nahrhaft, nimmt zu ihrer Zubereitung viel Zeit in Anspruch und außerdem stellt sich dieselbe bei den heutigen Fleischpreisen ziemlich hoch. Es wurde deshalb Fleischextrakt dazu verwendet, aber die Brähe schmeckte fad. So kam der Schweizer „Maggi“ darauf, eine Suppenwürze zu schaffen, welche an Borsäure und Billigkeit von keinem anderen Fabrikat übertroffen wird. Also mit Maggi's Suppenwürze kann man in 5 Minuten einen Teller wohlwärmender und kräftiger Suppe um 3 Pfg. herstellen! „Hausfrau'n es ist an euch, zu hausen und zu sparen, drum müßt ihr wohl, nach diesem Rat verfahren! (Schreiber dieses nimmt zwar am liebsten Bouillon und Maggi zusammen). Nebenher kommt nun noch zur Gerste, welche bekanntlich dazu dient, dem Menschen die unentbehrlichsten Genussmittel zu liefern, so das Bier. Durch die neuesten Forschungen der Wissenschaft im Bunde mit der Gärungstechnik ist es aber Herrn Dr. Sauer gelungen, aus der Gersten- und Malzwürze unter Zusatz der besonders entwicklungsfähigen Hefearten südlicher Weingegenden sogenannte „Malton-Weine“ herzustellen, die den südl. Weinen überraschend und frapierend hinsichtlich Geschmack und Bouquet ähnlich sind und im Gegensatz zu den im Handel sich befindenden Sherry- und Tokayer-Weinen, die ja meist gespritzt, gegypst, geschwefelt und auf andere Weise gefälscht werden, wirklich reine Gärungsprodukte sind. Nach Schluß des Vortrags bereitete Herr Dr. Gros auf sehr schnelle und einfache Weise vor den „verlangenden“ Augen der zahlreichen Anwesenden mit Hilfe von Suppenwürze und Bouillon, eine Haferflocken- und eine Erbsensuppe, die sofort serviert wurden und durch ihren angenehmen und kräftigen Geschmack allgemeine Anerkennung fanden; (es waren freilich auch einige da, welche unserem obigen Motto nicht huldigen und selbst durch Maggi's Suppenwürze nicht belehrt werden konnten). Als Dessert wurde alsdann Tokayer und Sherry serviert und wurde besonders letzterer ganz vorzüglich befunden. Wir machten dabei die immerhin interessante Beobachtung, daß

Wer keine Suppe aß
Des Weines nicht vergaß.

Ragold, 8. Sept. Die im „Staatsanzeiger“ Nr. 163 vom 19. Juli ds. Jrs. bekannt gegebene Frachtermäßigung von 50% für bestimmte Artikel, welche käuflich an die Hagelbeschädigten abgegeben werden, ist auf „Streu- und Futtermittel jeder Art“ ausgedehnt worden.

Ragold, 9. Sept. Nachdem nunmehr die Ernte in der Hauptsache geborgen ist, empfiehlt es sich für alle Landwirte, den gewonnenen Ernteseegen gegen Feuersgefahr zu versichern. Die Erfahrung hat gelehrt, daß gerade nach der Ernte die Brände sich unheimlich mehren.

Ragold, 9. Sept. Am Sonntag, den 19. Sept. mittags 12 Uhr, findet die Einweihung des Hohlorturmes bei Enzlstörle statt. Der Turm, der eine prachtvolle Fernsicht über das Murg- und Rheinthal, nach Württemberg, der rauhen Alb und in die Bodenseegegend bietet, wird auf den Vorschlag des Großherzogs von Baden den Namen „Kaiser Wilhelm-Turm“ erhalten.

—t. Altensteig, 6. Sept. Gestern abend fand eine vom Kriegerverein veranstaltete nationale Gedenkfeier an das große historische Ereignis von Sedan im Jahr 1870 statt, mit der eine musikalische Ausführung verbunden war, deren Ertrag den Hagelbeschädigten des Unterlandes zu gute kommt. Die von H. Ackermann trefflich geleitete städtische Musikkapelle spielte verschiedene gut ausgewählte Stücke; der Kriegergesangsverein trug unter der Direktion von H. Schullehrer Gehring manchen patriotischen Chor vor, auch komische Duette und Sologänge kamen zu Gehör. Zwischen die Musikvortrüge traten verschiedene patriotische Ansprachen von H. Oberförster Weith, von H. Präzeptor Dr. Wagner und von H. Präzeptor Haller, vom Vorstand des Kriegervereins, H. Schreinermeister Großmann und H. Dr. Bornig. Die sehr zahlreich besuchte Aufführung nahm einen durchaus gelungenen Verlauf, und für die Hagelbeschädigten unseres Landes flossen bei derselben über 100 M. zusammen.

Honau, 6. Sept. Heute verließ die Herzogin von Urach mit ihren Kindern und Gefolge das Schloß Lichtenstein, auf welchem sie längere Zeit weilte und siedelte nach Stuttgart über. Nun ist die Besichtigung dieses reizenden Schloßchens wieder jederman gestattet, doch bedarf man bekanntlich hiezu einer Einlabkarte, welche unentgeltlich vom Haushofmeisteramt des Herzogs Wilhelm von Urach in Stuttgart zu bekommen ist. Der Tag der Besichtigung ist aber dabei anzugeben.

Stuttgart, 7. Sept. Seine Königliche Hoheit der regierende Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha hat für die Gewitterbeschädigten unseres Landes den Betrag von 400 M. verwilligt.

Rottweil, 7. Sept. Gelegentlich einer Feuerwehrausprobung teilte Stadtschultheiß Stäcker den Charagierten mit, daß die Stadtverwaltung sämtliche 450 Feuerwehrleute in der Weise versicherte, daß bei Jedem, der infolge der Löscharbeiten bei einem Brandfalle mit Tod abgeht, die Hinterbliebenen 2000

Mark erhalten. Es wurde diese Fürsorge mit allgemeiner Befriedigung aufgenommen.

Cannstatt, 7. Sept. (Korresp.) Wie zur Verbesserung und Vervollständigung von Troitours, so ist auch für das Beleuchtungswesen in letzter Zeit hier manches geschehen. Vom Kurfaal bis zur neuen Brücke (Königsstraße) sind in den Straßenlaternen die alten Schnittbrenner durch Auer'sche Glühlampen ersetzt worden, ebenso vom Wilhelmplatz bis zum Bahnhofplatz (Wilhelmstraße). Auf dem Wilhelmplatz selbst werden gegenwärtig auch die den Springbrunnen umgebenden Laternen abgeändert, so daß hier bald die frühere Finsternis gebannt sein wird. Öffentlich wird nun in Bälde auch die Beleuchtung des Bahnhofplatzes eine bessere werden; die einzige große Laterne in der Mitte dieses Platzes ist nicht mehr ausreichend. Sehr dankenswert ist, daß auch mit der Beleuchtung der Taubenheimstraße zwischen der Waiblingerstraße und der Kaserne ein Anfang gemacht wurde.

Cannstatt, 7. Sept. (Korresp.) Die hier für Schüler sämtlicher Lehranstalten eingerichtete Schule für Handfertigkeit hat sich insofern als lebensfähig erwiesen, als die Übungsstunden fortgesetzt gut besucht werden, namentlich von Gymnasial- und Realschülern. Der Unterricht erstreckt sich auf Papparbeiten und Holzschneiden. Schulgeld wird nicht erhoben. Die Kosten des Unterrichts werden aus dem Schulfond der Volksschule bestritten. Für die frei gelieferten Materialien hat der einzelne Schüler nur die sehr gering bemessene Entschädigung von 1 M. pro Semester zu bezahlen.

Balingen, 7. Sept. (Korresp.) Hier wird die Errichtung einer Telefonstelle rege angestrebt, bereits haben sich gegen 20 Abonnenten unterschrieben verpflichtet. Auch hat die Amtsversammlung den Anschluß der Landorte im Falle der Errichtung von Unfallmeldestellen an die telephonische Leitung beschlossen. Die Stadt gewährleistet den von der Generaldirektion festgesetzten Betrag von 500 M. für Gebühreneingang. Das Bestreben der hiesigen Interessenten geht darauf hinaus, die Sprachstelle im Zentrum der Stadt im Rathaus unterzubringen.

Ebingen, 7. Sept. (Korresp.) Der hiesige Turnverein zählt, wie bei der Generalversammlung bekannt gegeben wurde, 303 Mitglieder und zwar 100 aktive und 203 passive. Der Verein hatte einen Umsatz von 821 M. Einnahmen und 646 M. Ausgaben, so daß auf neue Rechnung 175 M. vorgetragen werden können. An Grundstockvermögen hat der Verein 2014 M.

Gaildorf, 7. Sept. Infolge des immer fortwährenden Regenwetters ist der Kocher weit über seine Ufer getreten und sind die angrenzenden Wiesen überschwemmt. Das noch auf den Wiesen liegende Heum wurde überall mit fortgenommen. An der Kocherbrücke in Gaildorf zeigte der angebrachte Pegel heute früh 3 m 10 cm Wasserstand.

Weißbach a. Kocher, 7. Sept. Vorgestern feierte vom schönsten Wetter begünstigt der hiesige Kriegerverein seine Fahnenweihe. Vormittags 10 Uhr begab sich der Verein in das Gotteshaus, wo die prachtvolle Fahne vom Geistlichen die kirchliche Weihe erhielt. Nachmittags 2 Uhr ging der Festzug, an welchem 9 Vereine benachbarter Gemeinden teilnahmen, durch die reichlich bekränzten und aufs Schönste besetzten Straßen auf den Festplatz am Kocher, wo Herr Lehrer Metz die sehr gelungene Festrede hielt. Gesang munterer Lieder der Vereine und Vorträge heiterer Weisen durch die Forchtenberger Stadtkapelle wechselten miteinander und verklärten den Nachmittag aufs angenehmste. Ein Ball im Gasthof z. Traube machte den Schluß des schönen Festes.

Leutkirch, 7. Sept. (Korresp.) Seit gestern wird dahier mit Aufstellung der neuen Orgel in der lat. St. Stadtpfarrkirche begonnen. Die Orgel kommt aus der Werkstätte der Gebrüder Späth in Cannetach und verspricht ein Meisterwerk zu werden. Die Aufstellung soll bis in ca. 3 Wochen vollendet sein.

Vom Bodensee, 7. Sept. Nachdem der Bodensee nach seinem letzten höchsten Stand zu Anfang Juli wieder ziemlich gefallen war, ist er in den letzten 14 Tagen wieder so bedeutend gestiegen, daß er den früheren Stand noch überholt hat. Die Zuflüsse sind infolge der heftigen und anhaltenden Regengüsse vielfach aus ihren Ufern getreten und richten allenthalben Schaden an. Vom Rhein wird Hochwasser gemeldet. Die Ingenieure vom Rheinbauamt sind unverzüglich auf ihre Posten geeilt. Der Rhein ist an beiden Ufern ausgetreten; alle Felder von Rheineck aufwärts bis Sargans stehen unter Wasser und auf der österreichischen Seite sieht es noch viel schlimmer aus. Der Regen hält fortwährend an und die Vorberge sind wiederholt weit herab mit Neuschnee bedeckt.

Von der badischen Grenze, 7. Sept. (Korresp.) Die Angelegenheit der Erbauung einer schmalspurigen Nebenbahn Pforzheim—Juffenhäusen nimmt eine immer greifbarere Gestalt an, nachdem die Frage der Grunderwerbungen bereits erledigt ist und die beteiligten Gemeinden 120000 M. zu den Baukosten gezeichnet haben. Wie jüngst der Gemeinderat Stutt-

gart, so hat sich auch der Stadtrat Pforzheim für die Befürwortung des von den 18 beteiligten Gemeinden eingereichten Konzessionsgesuches ausgesprochen. Wenn Ludwigsburg neuerdings für eine Einmündung der Bahn bei letztgenannter Stadt agitiert, so wird dies wohl eine erfolglose Bemühung bleiben. Die Pforzheimer Hausbesitzer sehen übrigens der Bahn mit gemischten Gefühlen entgegen, weil sie eine Verminderung der Wohnungsnachfrage und in Verbindung damit eine Entwertung der Häuser befürchten.

Pforzheim, 7. Sept. Professor Dr. Lueger in Stuttgart hat im Auftrage unserer Stadtverwaltung einen allgemeinen Kanalisationsplan für Pforzheim gefertigt und werden die Sachverständigen Ende September zu einer Besprechung über denselben hier zusammentreten. Die Kanalisation wird auf 4 1/2 Millionen zu stehen kommen, ist aber auch für eine Einwohnerschaft von 70000 Seelen berechnet. Mehr und mehr verbreitet sich unter der hies. Einwohnerschaft die Auffassung, daß Saalbau und Theater, zwei beschlossene städtische Unternehmungen, keineswegs dringende Bedürfnisse sind, weil die Verbesserung unserer sanitären Zustände jetzt in erster Linie steht. Einstweilen hat der Stadtrat angeordnet, daß sämtliche Dohlen der Stadt, private und öffentliche, zu reinigen und desinfizieren seien.

Aus Baden, 7. Sept. Wenn die Sozialdemokraten bei den bevorstehenden Landtagswahlen nicht von dem antiliberalen Kartell in unserer Residenzstadt profitieren, so wird ihre Fraktion auch in der neuen Kammer nicht über zwei Köpfe hinauskommen. Der dritte Mannheimer Stadtkreis wird ihnen wohl kaum zufallen und auch in Offenburg sind ihre Aussichten gering. Es bleiben nur noch die beiden Wahlkreise Pforzheim Land und Stadt, welche von den Sozialdemokraten vor einem Jahre schon als „sichere Gewinne“ bezeichnet wurden. Jetzt kann man wohl sagen, daß auch diese Prophezie nicht viel Wahrscheinlichkeit für sich hat. Seit 20 Jahren vertritt der bekannte Oekonom Frant, gegenwärtig auch Abgeordneter für den 9. badischen Reichstagswahlkreis, den Amtsbezirk Pforzheim im Landtag, und diesem Manne stellen die Sozialdemokraten einen in weitesten Kreisen unbekanntem Goldschmied und Spezereihändler gegenüber, der zwar den Ruf eines ganz braven Mannes bei denen genießt, die ihn näher kennen, sonst aber so ziemlich aller Eigenschaft bar sein soll, die zu einem Abgeordneten gehören. Dem seitherigen Vertreter der Stadt, dem Fabrikanten Wittum, der zu den besten Kammerrednern zählt und in Pforzheim sehr populär ist, macht zwar ein oft genannter Sozialdemokrat, Redakteur Sed von Offenburg, das Mandat streitig, aber seine Chancen kann man ebenfalls nicht als gute bezeichnen. Sed tritt zudem in verschiedenen Wahlbezirken als „ernsthafte Kandidat“ auf. Der 1893 von den Sozialdemokraten gewonnene Bezirk Lörrach, seither von dem aus der Partei ausgeschlossenen Steegmüller vertreten, geht diesmal, selbst nach sozialdemokratischer Meinung, verloren. Wenn nicht die drei Karlsruher Mandate den Nationalliberalen entrisen werden, wird man trotz aller Anstrengungen seitens der verschiedenen Parteien von einer merklichen Besitzverschiebung im nächsten Landtage nicht reden können.

Straßburg, 7. September. Der Verein der Württemberger in Straßburg i. E. hat heute durch seinen ersten Vorsitzenden Bürgermeisterei-Sekretär Hörmann für die Hagelbeschädigten als erste Rate einen Betrag von 500 M. an die Kgl. Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins in Stuttgart überweisen lassen.

Homburg, 4. Sept. Das Wetter war heute Vormittag trübe und regendrohend, klarte sich später aber auf. Auf dem Paradeplatze bei Ober-Eschbach stand das XI. Armeekorps unter dem Kommando des Generals von Wittich in zwei Treffen. Die allerhöchsten Herrschaften trafen um 10 Uhr auf dem Paradeplatze ein; der Kaiser trug Generalsuniform mit dem Abzeichen seines hessischen Regiments; der König von Italien hatte die Uniform seines preussischen Husarenregiments angelegt. Es fand ein zweimaliger Vorbeimarsch statt, der erste in Kompagniefront, die Kavallerie im Trabe und das hessische Husarenregiment im Schritt; der zweite Vorbeimarsch geschah in Regimentskolonnen, die Kavallerie ritt Galopp. Der Kaiser und der König von Italien pflogen während der Pausen zwischen den einzelnen Vorgängen die angeregteste Unterhaltung. Bei Vorführung der Regimenter schüttelten sie sich wiederholt die Hand unter heller Begeisterung des Publikums. Die „Köln. Ztg.“ sagt: „Man sah wie König Humbert einen Augenblick die Hand wie zum Gelächte erhob, worauf er sie zum Kaiser hinüberstreckte, der sie lange festhielt. Derselbe Vorgang wiederholte sich später umgekehrt.“

Homburg, 6. Sept. Manöver. Mit der letzten Nacht begannen die diesjährigen großen Kaisermanöver; sie bieten ein ganz besonderes Interesse durch die enorme Stärke der herangezogenen Truppen, durch die Auswahl dieser Truppen und auch durch die Persönlichkeiten der Führer; es stehen sich zwei der besten Führer gegenüber, die

das deutsche Reichsheer aufzuweisen hat, Prinz Leopold von Bayern, der Oberkommandierende der bayrischen Armee, und Graf Häfeler, der bekannte populäre Kommandierende unseres tüchtigen Grenzkorps an der französischen Grenze. An den Manövern nehmen nicht weniger als 144 Bataillone, 105 Schwadronen und 111 Batterien mit zusammen 534 Geschützen teil. Um ein besseres Verfolgen der Bewegungen und Ergebnisse zu ermöglichen, bedarf es vorerst einer kurzen Klarlegung der Gesichtslage: „Eine Westarmee überschreitet in den letzten Tagen des August den Rhein bei Koblenz und unterhalb. Eine Ostarmee versammelt sich hinter dem Thüringer Wald, der Berra und oberen Weser. Aus Bayern sollen Verstärkungen zu ihr stoßen.“ Dies ist die für die ganze Dauer der Manöver gültige Generalidee; zur Sicherung der rechten Flanke dieser fingierten Westarmee ist nun eine „Westabteilung“ unter dem Befehl des Grafen Häfeler gebildet, bestehend aus dem VIII. und dem IX. Armeekorps und einer Kavalleriedivision; diese Westabteilung stand gestern noch zwischen Frankfurt und Wehlar, mit dem rechten Flügel in Frankfurt, und hat den Auftrag dem Feind das Ueberschreiten von Main und Kinzig zu verwehren. Dieser Feind ist die Ostabteilung unter Prinz Leopold von Bayern, bestehend aus dem I. und II. bayerischen Armeekorps und einer Kavalleriedivision; diese Ostabteilung, die den Auftrag hat, den Angriff der fingierten Ostarmee (am Thüringer Wald) zu unterstücken, stand gestern noch östlich und westlich Wehlar, nur die Kavalleriedivision hatte bei Gelnhausen bereits die Kinzig überschritten. Die kolossalen Gewaltmärsche der Nacht hatten nun den Erfolg, daß der linke Flügel der Bayern am frühen Morgen bereits die Stadt Hanau (an der Kinzigmündung) besetzt hatte; aber auch Truppen der Westarmee waren bis auf wenige Kilometer gegen Hanau herangekommen.

Wilbel (Hessen), 7. Sept. Manöver. Das 11. Armeekorps der Westabteilung richtet sich zur Verteidigung der Höhen zwischen Wilbel und Windecken ein. Die Kavallerie geht auf dem linken Flügel vor. Bei der Ostabteilung erhielt der linke Flügel den Befehl, die Höhen anzugreifen; die auf dem rechten Flügel befindliche Kavallerie geht in westlicher Richtung vor. Die Majestäten werden bei Windecken zu Pferd steigen. Das Wetter ist schön und der Himmel klar, doch sind die Wege noch durchweicht.

Homburg v. d. S., 7. Sept. Die Bayern griffen gegen 8 Uhr die preussische Stellung, welche stark verschanzt war, auf der ganzen Linie an. Ein Sturmangriff des linken bayrischen Flügels wurde abgeschlagen, aber der rechte Flügel drang gegen Mittag in die preussische Stellung bei Windecken. Die Kavallerie-Divisionen griffen nicht in den Kampf ein. Heute kam auf beiden Seiten je ein Fesselballon zur Verwendung, ebenso auch der Drachenballon aus Berlin. Die Großherzogin von Hessen wohnte dem Manöver zu Wagen bei. Der Kaiser und der König von Italien verließen das Manöverfeld von Windecken aus mittelst Sonderzugs um 12 Uhr 30.

Wiesbaden, 8. Sept. Das deutsche Kaiserpaar, das italienische Königspaar, der König von Sachsen, Prinz Ludwig von Bayern und die übrigen Fürstlichkeiten begaben sich nach kurzem Verweilen im Schlosse mit Besolge in das Theater, wo ein Festspiel Salve das Bündnis der Germania mit der Italia feierte und die Fuldigung von Kunst, Gewerbesleiß und Wehkrast darstellte. Nach dem Souper im prachtvoll geschmückten Vestibül folgte die Aufführung von Preziosa. Um 11¹/₂ Uhr erfolgte, während sackeltragende Krieger Spalier bildeten, die Abfahrt nach Homburg.

Köln, 7. Sept. Nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ aus Homburg hat der König von Italien dem Großherzog von Hessen den Annunziatenorden verliehen.

Berlin, 7. September Aus Anlaß der neuen Bundesratsverordnung über die „Vorschriften über die Einrichtung und den Betrieb der Buchdruckereien und Schriftgießereien“ hat der Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer beschlossen, an den Bundesrat folgende Eingabe zu richten. „Der Bund der Berliner Buchdruckereibesitzer sieht in dem Erlaß der einseitigen, zum Teil unausführbaren Vorschriften nach Einführung der Unfallversicherung und der sozialpolitischen Gesetzgebung eine zumeist unnötige Erschwernis des erwiebsamermaßen an sich unschädlichen Betriebes und materielle Schädigung des ohnehin schon durch behördliche Ueberwachung beunruhigten Buchdruckereigewerbes, das doch gerade in seinen Mittel- und Kleinbetrieben der Hebung bedarf.“ Mit dieser Eingabe soll ein Begleitschreiben überreicht werden, in welchem betont wird, daß die Erhebungen des Reichsgesundheitsamtes, wie dies aus den veröffentlichten Ermittlungen in der Reichsdruckerei hervorgeht, genügend erwiesen haben, daß die Gefährlichkeit des „Weißtaubes“ eine Fabel sei.

Berlin, 8. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Staatssekretär v. Boddieleski hat sich gestern nach Bremen begeben. Dasselbe Blatt meldet: Unterstaatssekretär des Reichspostamts, Dr. Fischer suchte am 7. September um seine Veretzung in den Ruhe-

stand auf den 1. Januar 1898 nach. Infolge dessen übernimmt vom 10. d. M. ab der Direktor der 1. Abteilung Fritsch vertretungsweise die Funktionen des Unterstaatssekretärs, während gleichfalls provisorisch Oberpostamt Kräfte die Leitung der ersten Abteilung übernimmt. (Den Schritt des Unterstaatssekretärs Fischer wird jedermann für begreiflich finden, trotzdem bleibt es zu bedauern, daß dieser tüchtige Beamte, der so lange die rechte Hand Stephans war, sich veranlaßt sah, aus dem Reichsdienst auszuschneiden.) Dasselbe Blatt meldet anschließend an die Nachricht von der Ermordung des Stellvertreters des Landeshauptmanns v. Hagen, daß das deutsche Kriegsschiff Falke sich bereits an den Thator begeben hat.

Berlin, 8. Sept. Der kommandierende General des XIV. (badischen) Armeekorps, v. Bülow, soll, wie neuerdings verlautet, zum Reichskanzler bestimmt sein. — Nachrichten aus Athen zufolge erhielt die Regierung von Rußland das Versprechen, daß dieses die thessalischen Flüchtlinge unter seinen Schutz nimmt, um deren Rückkehr in die Heimat nach vor Friedensschluß zu ermöglichen.

Ueber das Recht der Presse, öffentliche Uebelstände zu besprechen und zum Gegenstand ihrer Kritik zu machen, hat das Reichsgericht ein für die gesamte Presse wichtiges Urteil gefällt, indem darin der Presse das Recht zuerkannt wird, Uebelstände zur Sprache zu bringen. Einerseits werden dadurch den Behörden solche bekannt gegeben, andererseits wird ein gewisser moralischer Druck auf die vorgelegten Behörden ausgeübt, eine Untersuchung einzuleiten, event. eine Abhilfe herbeizuführen. Rügen in der Presse über wahrgenommene Mißstände handeln in Wahrnehmung des berechtigten Interesses, das jeder Staatsbürger daran hat, daß solche Handlungen nicht vorkommen.

Anslaud.

Paris, 7. Sept. Der St. Petersburger Korrespondent des „Soleil“ berichtet: Präsident Faure hatte darauf bestanden, daß bestimmte Punkte des französisch-russischen Vertrags veröffentlicht werden können, wie dies auch seinerzeit bei dem österreichisch-deutschen Vertrag geschehen sei. Doch sei die Sache in der Schwebe gelassen worden.

Rom, 7. Sept. Die Opinions bemerkt zu den Homburger Toasten: Es sei schwer zu unterscheiden, ob der Trinkspruch des Kaisers oder die Antwort des Königs von Italien edler sei. Beide Kundgebungen seien klar und gefällig. Der Toast des Kaisers sei ganz das, was man von einem Herrscher erwarten konnte und mußte, der stolz auf sein Ansehen und sich der Größe seines durch die Tüchtigkeit des Heeres starken Volkes bewußt sei. Der Trinkspruch des Königs Humbert sei einfacher in der Form, sein Inhalt verrate aber nur einen von den gleichen Idealen erfüllten und den gleichen Grundfäden unerschütterlich zugehaltenen Geist. Die „Italia militare“ sagt: „Der Trinkspruch des Kaisers Wilhelm hat uns begeistert. Seine Worte an die Königin Margherita sind zugleich eine Fuldigung für unsere anmutvolle Herrin und Wünsche für unser Glück.“ Washington will jetzt den Bericht eines an Ort und Stelle entsandten Sachverständigen abwarten.

Athen, 8. Sept. Ein sehr schweres Gewitter ist gestern Nachmittag mit verheerender Wirkung hier niedergegangen. Da jetzt die regnerische Jahreszeit begonnen hat, ist die Lage der thessalischen Flüchtlinge, die obdachlos an verschiedenen Orten zerstreut sind, unhaltbar.

† Auf Kreta haben sich die Admirale zu einem energischen Schritte gegenüber der bummeligen Wirtschaft des türkischen Generalgouverneurs Djavad Pascha entschlossen. Es ist von ihnen eine Verordnung erlassen worden, welche sich auf die Einführung der geplanten internationalen militärischen Gerichtskommission für Kreta bezieht und das Nähere hierüber bestimmt. Der genannten Kommission sind ziemlich weitgehende Befugnisse eingeräumt.

Newyork, 8. Sept. Wie der „Frsk. Ztg.“ von hier gemeldet wird, soll laut Berichten aus San Franzisko, Deutschland den chinesischen Hafen Lung-Yung-Kow bei Futschan gekauft haben, um eine Flottenstation dort einzurichten.

Washington, 8. Sept. Nach hieher gelangten Berichten soll das gelbe Fieber in Ocean Springs, einer Sommerfrische an der Küste des Staates Mississippi, ausgebrochen sein. Wenigstens bezeichnen die Ortsbehörden eine aufgetretene Krankheit als gelbes Fieber. Die Medizinalabteilung in

Kleinere Mitteilungen.

Rixheim u. L., 7. Sept. (Korresp.) Gestern Nacht rückte ein hiesiger Bürger bei der Paulinenpflege in den dort angelegten Wasserleitungsgraben und wurde teilweise verschüttet. Auf seine Hilferufe eilte Hausvater Thum herbei und befreite ihn aus seiner gefährlichen Lage. Der Unglückliche, der sich Verletzungen an Rücken zugezogen hatte, mußte per Wagen in seine Wohnung befördert werden.

Uchingen, 6. Sept. (Korresp.) Am 2. d. Mts. setzte die Ehefrau des Schuhmachers Borch hier ihr vier Jahre altes Töchterchen bei der Heimfahrt vom Felde auf die Wagenreichel. Kurze Zeit darauf fiel das Kind her-

unter und wurde vom Wagen überfahren, so daß es Abends starb. Die gerichtlich eingeleitete Untersuchung ergab keine Ursache zum strafrechtlichen Einschreiten.

Großbottwar, 7. Sept. (Korresp.) Gestern Mittag starb nach längerem schweren Leiden der auch in weiteren, besonders in Jagdsfreundschaften bekannte Oekonom Karl Richerter hier. Mit ihm ist eine hoffnungsvolle Stütze seiner Mutter dahingegangen.

Vom Unterland, 7. Sept. (Korresp.) In Redersulm erkrankte ein Mann an Milzbrand, ein gewiss seltener Fall. Der Betreffende verletzte sich beim Begraben einer an Milzbrand verendeten Kuh durch Kratzen am Halse, schenkte der Verletzung keine Aufmerksamkeit und liegt nun schwer krank darnieder.

Uchingen, 7. Sept. (Korresp.) Gestern Abend 1¹/₂ Uhr brach in dem benachbarten Dettingen ein Brand aus. Wohnhaus und Scheuer des Bauern Maunz brannten total nieder. Die Ursache des Brandes wird im Funkensprühen der Lokomotive vermutet, welche zur selbigen Zeit auf dem Hofe des Maunz in Thätigkeit war.

Ravensburg, 7. Sept. (Korresp.) Gestern Vormittag verunglückte in der Papierfabrik der Gebr. Müller in Nochenwangen, Gemeinde Wolpertswende O. M. Ravensburg, der Fabrikarbeiter Franz Lorinser von Wolpertswende dadurch, daß er einem Riemen zu nahe kam, von diesem erfaßt und zu Tode geschleudert wurde. Den Fabrikanten soll keine Schuld treffen. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Von der Höhenloher Ebene, 7. Sept. (Korr.) In Wildenthalbach erhängte sich die Ehefrau des Bauern Decker. Dieselbe soll schon längere Zeit leidend und geistig nicht mehr ganz normal gewesen sein.

Ein Mädchen als Soldat. Die Blätter Salonichis erzählen: Im dies. Militärspital befand sich auch der Soldat Rehemet Keuffe, der in der Schlacht von Rhomolos am Fuße schwer verwundet wurde. Dem behandelnden Arzt war schon längst das sonderbare Benehmen des bartlosen Soldaten aufgefallen; er ließ ihn daher scharf überwachen. Man entdeckte nun, daß der Verwundete ein Mädchen sei. Es gestand dann ein, Chadije Hanum zu heißen und aus der Stadt Saruchan zu stammen. Das Mädchen war, als Mann verkleidet, in den Krieg gezogen, um für den Kalifen kämpfen zu können.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Calw, 8. Sept. Der heute hier abgehaltene Viehmarkt war mit 529 Stück Vieh in allen Gattungen besetzt. Fett- und Jungvieh war begehrt und wurde gut bezahlt. Auch in Jungvieh zeigte sich der Handel lebhaft bei etwas anziehenden Preisen. Auf den Schweinemarkt waren 40 Körbe Milchschweine und 97 Stück Läufer zugeführt. Erstere lösten 25—42 M., letztere 55—100 M. pro Paar.

Rottenburg, 6. Sept. Das R. Landesgefängnis hat heute eine am Freitag und Samstag abgelassene Partie Hopfen, ca. 8 Ztr., welche heute nachmittag gesackt und als Gültgut nach Nancy versandt wird (also noch ziemlich schwer sind), verkauft zu 100 M. per Ztr. und 30 M. Trinkschuld auf ganze Quantum. Die Hopfen sind im „Lugeweg“ Markung Remmingsheim gewachsen.

Rottenburg, 6. Sept. Auf der städt. Wage wurden heute 13 Ballen Hopfen abgewogen. Preis 90—100 M. per Ztr.

Reutlingen, 7. Sept. (Korresp.) Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt: Schweine, 160—180 Paar Milchschweine, Preis pro Paar 25—40 M.; 160—180 Läufer, Preis pro Stück 30—50 M.; Ochsen, Zufuhr 200—220 Paar, Preis pro Paar fette Ochsen 900—1100 M., Schaffochsen 600—750 M.; Kühe, Zufuhr 150—200 Stück, Preis 180 bis 400 M., Schmalvieh 200—280 Stück, Preis 70 bis 200 M. Der Handel war lebhaft. Pferde, Zufuhr 80 Stück, Preis 50—750 M. Der Handel war flau.

Stuttgart, 6. Sept. Hopfenmarkt. Dem heut. Markt waren 34 Ballen Hopfen zugeführt. Das Geschäft war unverändert ruhig und die Nachfrage mäßig. Es zeigten sich daher die Produzenten etwas nachgiebiger, so daß die Preise zwischen M. 60—90 per Ztr. sich bewegten. Es handelte sich größtenteils Prima-Ware zum Verkauf. Nächster Markt: Montag 13. Sept. 1897.

Stuttgart, 6. Sept. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, württ., M. 20.50 bis 21.—, nordd. 21.50 bis 21.75, Ulla 22.25 bis —, Saxonka 21.75 bis 22.25, Rumänier — bis —, Amerikaner 22.25 bis 22.75, Walla-Walla 22.50, Kernen, Oberländer 22.— bis —, Dinkel 13.— bis 13.60, Roggen, russ. 16.— bis —, Rumänier — bis —, Gerste württ. 19.50, Hafer, württ. 13.20 bis 14.40 russ. 15.75 bis —, Mais, Mixed 11.— bis —, La Plata neu 11.50, alt — bis —. (Mehlpreise.) Wir notieren per 100 Kilogr. incl. Sack: Mehl Nr. 0: 35.— bis 36.—, dto. Nr. 1: 33.— bis 34.—, dto. Nr. 2: 31.50 bis 32.50, dto. Nr. 3: 29.50 bis 30.—, dto. Nr. 4: 25.— bis 26.—, Suppengries 35.50 bis 36.50 Kleie 8.—.

Stuttgart, 7. Sept. Kartoffelmarkt. Zufuhr 300 Ztr., Preis per Ztr. M. 3.50—4.—. Silberkraut. Zufuhr: 1500 Stück, Preis per 100 Stück M. 18.— bis M. 20.—. Moskobst. Zufuhr 350 Ztr., Preis per Ztr. M. 5.50 bis M. 6.—.

Stuttgart, 7. Sept. (Korresp.) Durchschnittspreise des hies. Schlachthaus- und Viehhofes per Hund Schlachtgewicht: Ferkel und Stiere 50—52 J., Rinder 60—62 J., Schweine 68—68 J., Kälber 70—82 J.

Vietigheim, 7. Sept. (Korresp.) Schafmarkt. Auftrieb 813 Stück. Mutterlamm 42 M. pro Paar, Böllschafe 36—37 M. pro Paar, Dämmel 37 M., Jährlinge 39 M. Die Kauflust war nicht groß und gingen deshalb die meisten unverkauft zurück.

Stuttgart, 6. Sept. Die Ziehung zur Lotterie der Fachausstellung für Hotel- und Wirtschaftswesen fand heute nachmittag statt. Die 10 ersten Gewinne fielen auf folgende Nummern: 20 034 (eine Speisezimmer-Einrichtung, Wert 3 000 M.), 24 586 (ein Viktoriawagen, Wert 1 500 M.), 34 157 (ein Billard, 1 000 M.), 47 969 49 603 (je ein Piano, 600 M.), 25 895 (eine Badewanne mit Gasofen, 300 M.), 27 559 (eine Stahlpanzerkassette, 300 M.), 47 785 (ein eichenes Speisezimmerbuffet, 300 M.), 45 977 (ein kompl. Bett mit Bettlade, 300 M.), 44 139 (ein eiserner emaillierter Küchenherd, 300 M.). (Ohne Gewähr.)

Konkurs-Gröffnungen.

Rgl. Amtsgericht Redersulm. Josef Herrmann, Cigarrenfabrikant in Gundelsheim.

Diesu die Beilage „Sonntagsgedanken“ Nr. 12.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold.



2.7.97

**Effringen.
Oberamts Nagold.
Chrenerklärung
u. Abbitte.**

Ich Unterzeichneter, Friedrich Vatter, Schreiner hier, erkläre hiemit, daß ich die beleidigenden Ausdrücke u. Drohungen, welche ich am 4. Sept. d. J. vor der Wirtschast z. „Hirsch“ über und gegen den hiesigen Polizeidiener Friedrich Schmid ausgesprochen habe, hiemit als unwahr reumütig zurücknehme.

Friedrich Vatter,
Schreiner.

**Nagold.
Unterzeichneter öffnet hiemit seinen
Bauplatz in der Calwerstraße unter-
halb der Baumschule von Gärtner Raaf
für das Anführen
von Schutt**

und erbietet sich pro Wagen 10 S zu bezahlen.

Schwarzmaier,
Sem.-Oberlehrer.

**Nagold.
Roten und blauen
Saat-Dinkel**

hat zu verkaufen
Bäcker Moser.

**Nagold.
Roten & blauen
Saat-Dinkel**

kann abgeben
Weber Schuler.

**Nagold.
Zwei eiserne
Eggen**

seht billig dem Verkauf aus
J. Brezing,
Schmied.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Soeben erschienen:

**Die
Viehseuchengesehe
von Regierungsrat Hofmann
und Beisswänger.**

Preis 6 M 50 S .

Dieses Werk ist den Gemeinden vom R. Ministerium des Innern zur Anschaffung empfohlen worden.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen
Buchhandlung.

**Nagold.
Rote Rosinen
gelbe dto.
Apfelschnitz**

zur Mostbereitung empfiehlt billigt
Herm. Brintzinger,
in der hintern Gasse.

**Hochdorf.
Einladung**

auf Sonntag den 12. Sept. d. J.

Kuf, ihr Fünzf'ger, kommt herbei
Noch Hauchdorf en d' Linde nei.
Da well mer ouser 50er feira
Und uns dabei des Lebens freua.
Jakob, Frieder, Gustav, Peter,
Kommet doch, ent- oder weder.
Bringt au eure Weiber mit,
Die gheiret au in unser Mitt'!

Au a Längle well mer moga
Wie de alle lust'ge Schwoba.
Der Lindewirt läßt's an nix schla,
Des läßt sich d' Sophie schau et nehma
Brota und gut Bier und Wein,
Kwacha und au Brantwein.
Darum bleib jo leins zu Haus,
De schönste Jähre send ject naus.

Mehrere Fünzf'ger.

Gegründet



1876.

**Schloss-Brunnen
Gerolstein**

Natürliches
Mineralwasser.

Tafelgetränk I. Ranges.

Aerztlicherseits bestens empfohlen bei chronischem Magenkatarrh, Blasen- und Nierenleiden. Aelteste Brunnen-Unternehmung des Bezirks Gerolstein. Zu haben in allen Delikatess-, Colonial-, Material- u. Droguen-Geschäften. General-Vertreter: Ant. Heinen, Pforzheim. Niederlage für Calw, Weil der Stadt, Liebenzell & Umgebung: Robert Pfleger, „z. Adler“, Calw. Die Direktion Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erläutung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies d. bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und befeht den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gefunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zerschörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzstößen, Schlastigkeit, sowie Blutstörungen in Leber, Milz und Pfortaderesystem (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folgen schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber, bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen u. Dankeschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à M 1,25 und 1,75 in Nagold, Daiterbach, Pfalzgrafenweiler, Altensteig, Wildberg, Herrenberg, Ergenzingen, Gutingen, Horb, Rottenburg, Dornkretten, Baiersbrunn, Lüdingen u. s. w. in den Apotheken. Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststr. 82“, 8 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listefrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaff 320,0, Fenchel, Anis, Selenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmwurzel aa 10,0.

Bergamentpapier empfiehlt **G. W. Zaiser.**



schweren Zug passenden

Pferde

mit Wagen dem Verkauf aus
Chr. Kirchherr,
Sägwerk, Bahnhof Teinach.

Mäuse und Ratten

werden schnell und sicher getödet durch
Apoth. **Freyberg's** (Delizisch)

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren und Geflügel
unschädlich. Wirkung tausendfach be-
lobigt. Dof. 0,50, 1,00 und 1,50 in der
Apotheke in Nagold.

Zu haben

in den meisten Colonialwaren-, Droguen-
und Seifen-Handlungen.

**Dr. Thompsen's
Seifenpulver**



ist das beste und im Gebrauch billigste
und bequemste

**Waschmittel
der Welt.**

Man achte genau auf den Namen
„Dr. Thompsen“
und die Schutzmarke „Schwan“.

Niederlagen in Nagold bei Carol. Gauss,
Hoh. Gauss, E. Berg, Chr. Harr b. Post,
Hoh. Lang, Fr. Schmid.

Niederlagen in Ebhausen bei Johs.
Harttner, Johs. Schöttle & Co.

Rattentod

(Felix Immisch, Delizisch)
ist das beste Mittel, um Ratten und
Mäuse schnell und sicher zu vertilgen.
Unschädlich für Menschen und Haustiere.
Zu haben in Paketen à 50 S bei
Gottlob Schmid in Nagold und
Adolf Frauer in Wildberg.

Norddeutscher Lloyd, Bremen

Buller'sche Passagierzahl 3-Millionen.
Oceanfahrt nach New York
6-7 Tage.



Bremen-New York

GENUA-NEW YORK
Bremen-Baltimore Bremen-La Plata
Bremen-Brasilien Bremen-Ost-Asien
Bremen-Australien.

Nähere Auskunft erteilt der
Norddeutsche Lloyd Bremen
sowie dessen Agenten.
Gottlob Schmid in Nagold
und **J. G. Roller** in Altensteig.

**Heilbronner Ausstellungs-
und Stuttgarter**

Volksfest-Loose

bei **G. W. Zaiser.**

Gestorben:

Den 8. Sept. Wilhelm Karl, Kind
des Friedrich Kunz, Bildhauers, 19
Tage alt. Beerdigung Freitag den
10. Sept., vormittags 9 Uhr.